

Magische Wildnis an der Ostsee

Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft

Empfohlen von



HINSTORFF

Mecklenburg
Vorpommern

MV tut gut.



Foto: Timm Alirich

1

Ostsee	18
Bodden	30
Meer-Land	36
Vogelparadies	40
Kraniche	48
Landumbau	54
Landbesiedlung	60
Waldentwicklung	64
Waldmoore	68
Bäume	72
Wald	82
Borkenkäfer	90
Darßwald	94
Windwurf	98
Schauplatz	104
Handlungsbedarf	108
Schutzziele	112
Perspektiven	118
Erlebnisse	124
Karte	134
Impressum	136

1 | Der Darßer Weststrand (oben) und der Nordstrand von Pramort (Titelseite) gehören zu den ganz wenigen Abtragsküsten, wo wir der Ostsee keine Knüppel in die Brandung rammen. So spielen die Elemente hier völlig ungestört miteinander.

2 | Zwischen dem Festland, der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst und den Inseln Hiddensee und Rügen liegt eine Kette von Lagunen. Diese flachen Gewässer mit einer schmalen Verbindung zur Ostsee werden in der Region als Bodden bezeichnet.

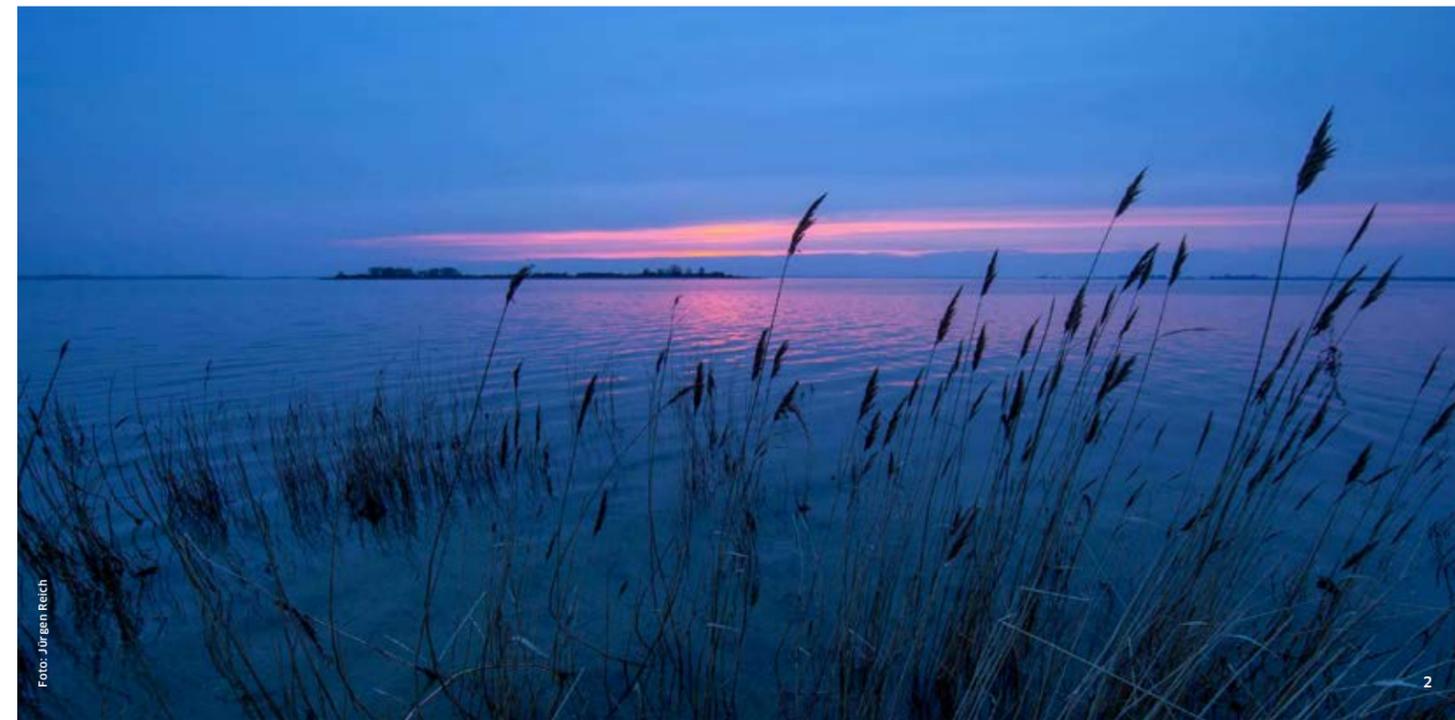


Foto: Jürgen Reich

2

Wildschöne Großbaustelle der Natur

Porträt einer Landschaft zwischen Ostsee und Bodden, zwischen Werden und Vergehen

12. September 1990: Der letzte Beschluss der letzten DDR-Regierung entlässt 14 Landschaften zwischen Ostsee und Elbsandsteingebirge aus der menschlichen Nutzung. Mit einem Federstrich macht die kleine Republik ihren Untergang zum Urknall für ein großartiges Auswilderungsprogramm. Dem neuen Deutschland legt sie damit einen einzigartigen Schatz und eine große Verantwortung in den Schoß. Zu diesem »Tafelsilber der deutschen Einheit« gehört auch das von Wind und Wasser umspielte Revier zwischen der Hansestadt Rostock und der Insel Rügen.

Im einzigen deutschen Nationalpark, in dem Wald und Meer ineinanderfließen, lässt sich die Natur besonders gut in die Karten schauen. Dieses Buch will dazu beitragen, dass wir die wilde und schöne Landschaft besser genießen und zugleich besser verstehen können.

Es setzt Momentaufnahmen zu Prozessen zusammen und Prozesse zu Prinzipien. Der Band ist Liebeserklärung – und Erklärung.

Magische Bilder und malerische Texte zeichnen die Boddenlandschaft aus ungewöhnlicher Perspektive. Wir sind beim Schaulaufen der Hirsche dabei und bei der Geburt neuer Welten. Wir erhalten Einblick in das Schlafzimmer der Kraniche und tauchen in die Kinderstube der Fische. Wir lernen eine der wichtigsten Tankstellen der Vogelwelt kennen und den Kreißaal der Ostsee. Wir erfahren, dass nicht nur die Sonne auf- und untergeht, sondern auch der Wald.

Das Buch lädt neugierige Besucher ein, dieses Reservat der Zukunft mit allen Sinnen zu erleben, das Seelenschutzgebiet zu ergründen und die Werkstatt der Schöpfung zu bestaunen.

Treffpunkt der Scheuen und Schönen

Aufregung im Rotwildbezirk. Eigentlich gibt hier ein Geweihträger den Ton an. Aber ausgerechnet während der herbstlichen Brunft kreuzen in seinem Revier laut trompetende Kraniche auf. Wenn der stolze Solist mit seinem weiblichen Gefolge über eine Sandbank zur nächsten Insel schreitet, begleiten Fanfaren aus tausend Kehlen sein Röhren.



Wohngemeinschaft über drei Etagen

An den ausgebeulten Boddenufern leben Pflanzen oft in mehreren Welten: Ihre Wurzeln schlagen sie in den Grund. Unterhalb der Gürtellinie leben sie im Wasser. Und ihre Blätter und Blüten wachsen im Trockenen. Das Wechselbad zwischen Sumpf und Sand ist auch die Heimat der Rispen-Segge. Sie hat die Füße nass, die Haare schön trocken und in jedem Geschoss andere Untermieter.





Die Schwester des Sturms

Der Windsbraut mangelt es zwar an Salz und Sauerstoff, keineswegs jedoch an Temperament. Die kühle Blaue ist ein ganz besonderes und ein wechselhaftes Meer.

Die Steine kamen mit den Gletschern der letzten Eiszeit hierher. Wo sie sich auftürmen, konzentriert sich das Leben, denn die Brocken bieten Pflanzen und Tieren Halt und Schutz. So bedecken dichte Bergwälder aus Tang die kleinen Unterwassergebirge.



1

Als Bonsai-Meer bezeichnen manche die Ostsee abfällig. Klein, flach und kühl sei sie. Und langweilig. Nicht einmal Gezeiten könne sie vorweisen. Andere schütteln darüber nur den Kopf. Sie sind froh, dass ihnen dieses Meer zu keiner Zeit den Rücken kehrt. Und an Temperament mangelt es der kühlen Blauen nun wahrlich nicht. Immerhin präsentiert sie uns – anders als das träge Mittelmeer – an jedem Tag ein anderes Gesicht.

Im Sommer steht die Ostsee ihrer warmblütigen Schwester ohnehin in nichts nach. So makellos ist dieses Meer, dass allabendlich die Sonne in ihm badet. Mal übergießt sie es mit Gold. Mal lässt sie ihre Glut kunstvoll durch eine allein reisende Wolke sickern.

In Herbst und Frühjahr inszeniert die Ostsee gern eine Rhapsodie in Grau. Wie flüssiges Blei liegt das Wasser da. Matt und stumpf. Zu keiner größeren Woge fähig. Fahl senken sich wallende Nebel und schwere Wolken herab. Sie schlucken den Horizont, sämtliche Konturen und Farben. Alles wird unscharf und unendlich, unergündlich und unheimlich.

Regelmäßig gerät die See aber auch in Ekstase. Meist bringt ein atlantischer Tiefausläufer sie zur Weißglut. Düster schaukelt sie sich auf und bläst zum Angriff auf die Küste. Mit Schaum vor den Wogen stürzen in immer kürzeren Abständen haushohe Wasserberge donnernd

auf das Ufer. Wer diese zum Teil tagelangen Ausbrüche je erlebt, wer das Krachen der Brandung selbst in sicherem Abstand noch im Bauch gespürt hat, der wird über das kleine Meer nicht spotten.

Mitten ins Mark der Natur

In eine geradezu hypnotische Starre verfällt die Ostsee nur in wenigen Wintern. Bei langanhaltendem Frost stockt auch ihr der Atem. Wenn dann das Rauschen erstirbt, ist es, als ob jemand einen Film anhält, als ob die Zeit gerinnt. In der gespenstischen Stille verstummen selbst die Möwen. Erst wenn das Eis knarrt und splittert, zanken sie wieder, machen sich heiser einen Happen streitig und beäugen die unerschrockenen Wanderer.

Doch leer bleiben die Strände zu keiner Jahreszeit. Die See findet bei allen Wettern Freunde. Kaum anderswo als hier am Wasser sind wir Mutter Erde so nah. Hier hören, riechen und schmecken wir sie. Hier atmen wir sie ein. Hier spüren wir sie auf den Wangen und unter den nackten Füßen. Hier fühlen wir ihren Herzschlag.

Manche kommen immer wieder, weil der Wind ihre Seele streichelt und das Meer ihre Träume beflügelt. Im Angesicht der fließenden, vor allem aber der ungebändigten, freien, grenzenlosen Urmaterie lassen sie sich von



2

den Fragen des Daseins umwehen. Am Ende der begehbaren Welt, am Ufer der Unendlichkeit, denken sie über Gott und die Schöpfung nach, über das Glück und den Tod. Mit starrem Blick auf den fernen Horizont schmieden einige auch Pläne. Von Rückkehr, Umkehr oder Abkehr. Von ihrem Aufbruch zu neuen Ufern.

Ungezählte und prominente Liebeserklärungen hat die kapriziöse Windsbraut schon empfangen. In Tusche und Noten, zwischen Buchdeckeln oder auf Leinwänden huldigen ihr Dichter und Denker, Maler und Musiker. Doch die herbe Schönheit verdient unsere Aufmerksamkeit auch deshalb, weil sie kein Allerweltsmeer ist. Sondern ein ganz eigentümlicher Lebensraum.

Erst vor 10.000 Jahren aus dem Schmelzwasser der letzten Eiszeit entstanden, verfügt das im Durchschnitt lediglich 52 Meter flache baltische Becken nur über eine schmale Verbindung zur Nordsee. Ein kompletter Wasseraustausch dauert bis zu 35 Jahre. Weil aber aus den zahlreichen Flüssen und durch Niederschläge ständig Süßwasser hinzukommt, ist die Ostsee nicht einmal halb so salzig wie die Ozeane. Dieser geringe Salzgehalt macht sie zu einem einzigartigen und zugleich zum größten Brackwassermeer des Planeten.

Dabei verteilt sich das Salz keineswegs gleichmäßig. Am Zufluss zwischen Dänemark und Deutschland gibt

1 | In manchen Wintern hüllt sich die Küste in Eis und Schweigen.

2 | In warmen Sommern und an flachen Stellen hat die Ostsee Südseecharme.

»Zukünftig wird es nicht mehr darauf ankommen, daß wir überall hinfahren können, sondern, ob es sich lohnt, dort anzukommen.«

Hermann Löns (1866-1914)



Alles bleibt anders

Jeden Tag ziehen Wind und Wellen die Küstenlinie neu. Freihändig und ohne Regeln. In diesem amphibischen Niemandsland herrscht ein ständiges Kommen und Gehen.

Das kommt beim Liebesspiel von Wind und Wellen heraus:
Am Darßer Ort taucht das am Weststrand verschluckte Land
frisch gewaschen und gesalzen wieder auf.



Foto: Jürgen Reich

Im Gegensatz zur glatt geschliffenen Meeresküste sind die Boddenufer von bizarrer Unregelmäßigkeit. In den dichten Rohrplänen lässt sich die Größe der Buchten, Haken und Stromrinnen ohnehin kaum ausmachen. Die Grenzen zwischen Wasser und Land verlaufen buchstäblich im Sand und werden jeden Tag neu gezogen. Zwischen Inseln und Festland gibt es keine Marken von Bestand.

Da sich Ebbe und Flut in Ostsee und Bodden praktisch nicht auswirken, hängen Wasserstand und -austausch nur vom Wetter ab. Anders als an der Nordsee folgen sie hier keinem bestimmten Rhythmus. Nie weiß man, wann die See kommt und wie lange sie bleibt. Allein der Wind bestimmt, was zum Land gehört und was zum Meer. Bei den Sandbänken zwischen Pramort und Hiddensee spricht man deshalb auch von einem Windwatt. Nur bei anhaltendem Südwind schaut es wenige Zentimeter aus dem Wasser. Umgeben von einem Meer, das so hauchdünn ist, dass es nicht rauscht. Unüberhörbare Stille liegt dann über dem Areal.

Mal verwandeln sich weite Wasserflächen in trockene Sandplatten, mal schiebt der Wind die Ostsee in die Bodden und lässt einige Uferstreifen tagelang im blauen Einerlei verschwinden. Bisweilen schlummern die flachen Enden der Inseln den ganzen Winter unter dem Meeresspiegel. Wenn das nährstoffreiche Wasser im

Frühjahr abfließt, gibt es den Grund vollgetankt zurück. Dann explodiert förmlich binnen weniger Tage das Leben. Über bunten Blumentepichen tanzen Myriaden von Insekten. Wie im Schlaraffenland fliegen sie Lurchen und Vögeln direkt in den Magen. Andere schöpfen im Seichten aus dem Vollen. Auf dem Silbertablett präsentiert die Boddenlandschaft ihren schwimmenden und fliegenden Stammkunden Plankton und Kleinkrebse, Insektenlarven und Fischbrut. Auf feinem Sand kredenzt sie Muscheln, Schnecken und Würmer. Quallen serviert sie in einem Mantel aus vitaminhaltigem Seetang. In diesem geruchsintensiven Menü findet alles, was da krecht und fleucht, einen Leckerbissen.

Der außerordentliche Strukturreichtum ist das Besondere und Kostbare an der weiträumigen Wattlandschaft des Nationalparks. Sie bietet ihren Gästen eine große Palette von Lebensräumen – und zwar bei jedem Wind und jedem Wasserstand. Immer finden sich offene Sandflächen und geschützte Schilfgürtel, Spülsäume und Dünen, Wiesen und Tümpel.

Für die ständigen Wattbewohner bringt der stete Wandel jedoch extreme Bedingungen mit sich. So müssen zum Beispiel die im Sand lebenden Würmer wochenlang Trockenheit und gleißende Sonne überstehen. Genauso wie langwierige Überschwemmungen, dickes Eis und starken Seegang.

Seltene Zwischenwelt ohne feste Grenzen

Auch die Pflanzen, die in solch irregulären Gefilden ihr Heil suchen, die das ständige Wechselbad mit schwankendem Salzgehalt und Wasserstand billigend in Kauf nehmen, die sich auf dem Schlachtfeld der Elemente niederlassen – sie müssen angepasste Spezialisten sein. Zu den Hartgesottenen, die ihr Glück in dieser winzig kleinen Nische der Natur suchen, gehören das robuste Andelgras, die farbenprächtige Strandaster und der urige Dreizack. Sie finden sich mit anderen Grenzgängern zu Salzwiesen zusammen. Selbst der wilde Vorfahre unseres Küchenselleries wächst hier. Der Fruchtstand des Erdbeerklees sieht zwar ebenfalls zum Reinbeißen aus, entpuppt sich aber keineswegs als Gaumenfreude.

Wo dem gelegentlich ausufernden Wasser nicht Deiche den Weg versperren, entstehen aus den abgestorbenen Pflanzen der Salzwiese einzigartige Salzmoore. Weil sich die große Aufwuchsmenge unter den feuchten und sauerstoffarmen Bodenbedingungen nicht zersetzen kann, bildet sich Torf. Jedes Jahr ein paar Millimeter. Zum Teil ragen die schwammigen Polster weit aus den Bodden heraus. Bei Überspülung saugen sie das nährstoffreiche Wasser gierig auf und lagern es ein. Noch Wochen später lassen sie damit die Pflanzen auf ihrem Kopf sprießen.

Irgendwo zwischen Hin und Weg. Die stete aber unregelmäßige Wanderung des Wassers bringt eine Vielzahl von Lebensräumen hervor. Im Windwatt vor der Insel Bock warten Sandklaffmuscheln sehnsüchtig auf die Rückkehr der See. Kaum zu glauben, dass einige von ihnen 20 Jahre lang in dieser Parallelwelt überdauern.

Die periodische Überflutung der Salzwiesen und -moore, der Brackwasser-Röhrichte und Wattflächen fungiert als wichtige Kläranlage der Bodden und zugleich als segensreiche Düngerpumpe für Flora und Fauna.

Selten nur dulden wir solche amphibischen Übergangszonen. Eher ziehen wir scharfe Grenzen, bauen Deiche, Gräben und Schleusen, betonieren Ufer und brechen die Wellen. Überall setzen wir unsere Ordnung durch. Reich strukturierte Feuchtgebiete mit einer hohen Durchdringung von Wasser und Land sind daher äußerst rar geworden.

Der Nationalpark schützt – neben den repräsentativen Ausschnitten sämtlicher Küsten- und Flachwasser-Ökosysteme der Ostsee – die amphibischen Bezirke besonders streng. Er bewahrt mit ihnen wichtige Reproduktions- und Ruheräume für die dezimierten und gefährdeten Fischbestände dieses weltweit einzigartigen Brackwassermeeres.

»Alles, was gegen die Natur ist,
hat auf Dauer keinen Bestand.«

Charles Darwin (1809-1882)

Der Seeadler mag am liebsten Aas. Stundenlang sucht er die Strände nach toten Fischen ab. Im Windwatt sieht man manchmal ein Dutzend Adler kreisen. Aber auch einen Feldhasen verschmäht er nicht. Bei so großen Portionen kommen vermutlich auch die Elstern noch auf ihre Kosten.

Schöner fliegen

Für den Vogelzug ist der Nationalpark eine sichere Bank. Das Luftkreuz des Nordens bewirbt Gäste aus allen Regionen des kalten Europas auf das Angenehmste.





Foto: Voligt & Kranz

1

Den Nationalpark erleben

Der Nationalpark ist kein abgeschirmtes Reservat. Er bietet neugierigen Besuchern einige Hundert Wege-Kilometer mit vielen spannenden Einblicken und anmutigen Aussichten. Aber Vorsicht: Die Boddenlandschaft eignet sich nicht für eilige Eroberer. Wenn man mit dem Auto bis an den Strand fährt, verspricht das keinen besonderen Genuss. Wer aber eine Stunde durch den Wald gelaufen ist, wer die Pilze gerochen und den Funkverkehr der Spechte gehört hat, dem geht das Herz auf, wenn er plötzlich am Meer steht und sich der Horizont auftut, wenn das Raunen der Bäume in das Rauschen der Brandung fließt und die salzige Seeluft das Gesicht streichelt.

Dieses einzigartige Kronjuwel des europäischen Naturerbes entdecken Sie am besten zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Schiff oder auf der

Kutsche. Was sich unter Wasser, in der Erde oder über unseren Köpfen abspielt – das zeigen mehrere Besucherzentren. Viele Museen und Ausstellungen präsentieren zudem die kulturellen Traditionen dieser Charakterlandschaft. Und bei zunehmend dieser Charakterlandschaft. Und bei zunehmend mehr Anbietern kann man sich die Boddenlandschaft auch auf der Zunge zergehen lassen.

Die folgenden Seiten enthalten viele Hinweise und Adressen für erlebnisreiche Stunden. Aktuelle Informationen – insbesondere zu stimmungsvollen Veranstaltungen – bieten Touristinformationen und Nationalparkhäuser. Außerdem aktualisiert der Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft die Daten auf seiner Internetseite, auf der auch Web- und E-Mail-Adressen der Anbieter stehen.

www.Bodden-Nationalpark.de

1 | Aussichtsturm auf der Hohen Düne von Pramort.

2 | Im Kajak gehen Gäste auf Tuchfühlung mit dem Meer.

3 | Mit dem Rad kann man am tiefsten in die Boddenlandschaft eintauchen.

Kranichbeobachtung

Kraniche sind scheu. Wenn sie Menschen (und ihre Hunde) sehen oder hören, fliegen sie sofort auf. Das kostet sie viel Kraft, die sie eigentlich für die lange Reise gen Süden brauchen. Nehmen Sie deshalb bitte äußerste Rücksicht.

Am Tag stehen die Kraniche oft auf den Feldern zwischen Barth und Stralsund. Zu Fuß darf man sich ihnen nicht nähern. Die Fluchtdistanzen liegen bei mehr als 300 Metern. Spätestens wenn alle Kraniche die Köpfe heben, zeigen sie, dass sie sich gestört fühlen. Wenn Sie mit dem Auto unterwegs sind: Steigen Sie bitte nicht aus. Bleiben Sie auf den öffentlichen Straßen.

Beim abendlichen Anflug auf ihre Schlafplätze sind die Vielflieger nicht zu überhören. In großen Pulk schweben sie trompetend gen Norden. Eine Beobachtung nahe den Flachwasserbereichen sollte nur aus den Schutzhütten erfolgen. Wenn sich die Tiere gestört fühlen, drehen sie ab und lassen sich den ganzen Abend nicht mehr blicken.

Nehmen Sie ein Fernglas mit, benutzen Sie kein Blitzlicht, tragen Sie keine helle oder grelle Kleidung. Nutzen Sie die Beobachtungshütten auf dem Deich vor Zingst, am Pramort (hinter Zingst), in Bisdorf, am Günzer See, in Hohendorf, in Zarrenzin und in Tankow auf Ummanz. Informationen zum aktuellen Rast- und Zugeschehen sowie Hinweise zu den aktuell besten Beobachtungsplätzen erhalten Sie im Kranich-Infozentrum Groß Mohrdorf (siehe Seite 126).

Seien Sie auf dem Wasser bitte besonders rücksichtsvoll. Halten Sie ausreichend Abstand zum Ufer, Schilfzonen und Flachwasserbereichen. Nutzen Sie nur die offiziellen Wasserstraßen und umfahren Sie rastende Vogelschwärme weiträumig. Drosseln Sie Ihr Tempo auf acht Knoten, aber bleiben Sie nicht stehen. Anker Sie nur an ausgewiesenen Plätzen. Mehrere Reedereien bieten abendliche »Kranichfahrten« sowie Boddenrundfahrten auf großen Ausflugsschiffen an (siehe Seite 125).

Exkursionen zwischen Wald und Meer

Wanderungen, Radtouren, Kutsche

Die Region bietet eine Fülle von Möglichkeiten zum Naturerleben. Ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, der Kutsche, dem eigenen Boot, einem Zeesboot oder auf einem Fahrgastschiff. Oft können Sie die Transportmittel auch kombinieren. So nehmen Fahrgastschiffe meist ihre Fahrräder mit. Und manchmal bietet sich eine halbe Tour zu Fuß an und die andere Hälfte mit der Kutsche.

Auf ausgeschilderten Wegen können Sie sich – ggf. mit einer Wanderkarte – die schönsten Schauplätze der Natur erschließen. Einige beliebte Touren finden Sie unten. Sie können sich aber auch einer der zahlreichen geführten Exkursionen anschließen und den Nationalpark mit fachkundiger Begleitung erleben. Beachten Sie hierzu die Aushänge und Faltblätter in den Nationalparkzentren und Touristinformationen.

Beachten Sie, dass einige Touren in besonders sensible Gebiete limitiert sind und dass Führungen wegen der begrenzten Teilnehmerzahl mitunter einer Anmeldung bedürfen. Mehrere Anbieter in der Region organisieren zudem komplette Touren und Programme mit allem drum und dran.

Hirsch-Konzert im Darßwald

Das herbstliche Röhren und Schaulaufen der Hirsche ist auf der Buchhorster Maase – einer großen Wiese im Darßwald – besonders eindrucksvoll zu erleben. Oft buhlen hier mächtige Geweihträger um die Gunst eines großen Rudels. Damit die Tiere ungestört bleiben, wird der Bereich zwischen Anfang September bis Anfang Oktober großräumig gesperrt. Nur eine geführte Exkursion ermöglicht es 25 Personen, das Brunftgeschehen zu erleben. Experten vermitteln dabei viel Wissenswertes. Tickets gibt es ab August in der Darßer Arche in Wieck.

Prerow – Darßer Ort

Zwischen dem begehbaren Leuchtturm und dem ehemaligen Nothafen das jüngste Stück Deutschland erleben. Auf dem Rundwanderweg über Dünen, durch Erlenbrüche und Schilfgürtel. Zu Fuß ab 1,5 h. Auch mit Kutsche oder Fahrrad zum Leuchtturm und dann zu Fuß weiter.

Drei Eichen – Weststrand

Vom Parkplatz Drei Eichen (zw. Ahrenshoop und Born) durch den abwechslungsreichen Darßwald zur Abtragsküste. Nun am wilden Ufer entlang über umgestürzte Bäume –



Foto: Henrik Schmittbauer

2

so weit Sie mögen. Ab 3 h (bis zum Strand kann man auch mit dem Fahrrad fahren).

Born/ Wieck

Mit Fahrrad oder Kutsche durch den Darßwald zum wilden Weststrand, ab 3 h. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Vogelexkursion durch die Boddenwiesen.

Zingst – Sundische Wiese – Pramort

Mit Fahrrad, Kutsche oder zu Fuß auf dem Deich zum Pramort und zur Hohen Düne. Dort fliegen im Frühjahr und Herbst abends die Kraniche ein. Abstecher zur Hohen Düne von Pramort (zu Fuß ca. 1,5 h). Insgesamt ca. 4 bis 6 h. Während der Kranichrastzeit begrenzte Personenzahl.

Zingst – Osterwald

Radwanderung zu Jägerbuche und Mammutbaum im Osterwald und Beobachtung der Vogelwelt der Insel Kirr, ca. 4 h.

Klausdorf – Barhöft – Zarrenzin

Wanderungen zwischen Kliffs, Schilfgürtel, Wiesen und Wäldern. Blick vom 38 Meter hohen Aussichtsturm auf die Landschaft. Tagestour.



Foto: Voligt & Kranz

3

Zeesboote

Ausflugsfahrten ca. 1,5 h von vielen Boddenhäfen. Infos in den Häfen.

- **Dierhagen:**
Peter Zobel, mobil (0170) 4512671
- **Wustrow:**
Peter Eymael, mobil (0170) 2017818; Fischländer Segelschule fon (038220) 66365 oder mobil (0171) 3277290
- **Ahrenshoop:**
Andreas Schönthier fon (038220) 6946
- **Born a. Darß:**
Werner Witt, fon (038234) 55433 oder mobil (0171) 8380919
- **Wieck a. Darß:**
Schipper Hinrich mobil (0171) 6240973
- **Zingst:**
Joachim Radke mobil (0173) 3927217
- **Barth:** Martin Burr mobil (0173) 9169911

Fahrgastschiffe (Auswahl)

Diverse Unternehmen bieten neben Linienverbindungen auch Ausflugsfahrten, Kranichtouren und Taxifahrten durch den Nationalpark an. Beachten Sie die saisonalen Fahrpläne.

- **Fahrgastbetrieb Kruse & Voß:**
Hafenstraße 7, 18347 Wustrow, fon (038220) 588 oder mobil (0172) 3896090
- **Reederei Poschke:**
Pumpeneck 5b, 18375 Born a. Darß, fon (038234) 239 oder mobil (0171) 4100426
- **Reederei Rasche:**
Auf dem Ende 8, 18375 Born a. Darß, fon (038234) 210 oder mobil (0171) 5231073
- **Reederei Oswald:**
Mühlenstraße 13, 18374 Zingst, fon (038232) 16677 oder mobil (0170) 5841644
- **Reederei Zingst:**
Mühlenstraße 13, 18374 Zingst, fon (038232) 16677 oder mobil (0170) 5841644
- **Reederei Hiddensee:**
Fährstraße 16, 18439 Stralsund, fon (03831) 26810
- **Weißer Flotte:**
Fährstraße 16, 18439 Stralsund, fon (03831) 26810

Fahrradverleih

In allen Orten kann man Fahrräder in verschiedenen Ausstattungen ausleihen. Hier hilft man auch bei der Reparatur Ihres eigenen Fahrrades.

Von Mai bis meist Ende Oktober fahren viele Busse der Linie 210 (Ribnitz-Damgarten Bahnhof bis Barth Bahnhof und zurück; über Fischland-Darß-Zingst) mit komfortablen Fahrradanhängern.

Hiddensee

Wanderung durch die Dünenheide, ab Vitte. Wanderung über den Dornbusch. Wanderung von Grieben auf den Bessin zur Vogelbeobachtung; jeweils ca. 3-4 h.

Bug (Westrügen)

Wanderung zwischen Wald und Strand auf dieser einsamen Landzunge, ca. 3 h. Ausschließlich nach Anmeldung.

Strandwanderungen

An allen Stränden, vorbei an hohen Kliffs und flachen Dünen. Zwischen Spülsaum und Waldrand. Auf der Suche nach Hühnergöttern und Donnerkeilen, nach Bernsteinen und Seeigeln.

Bootstouren

Kajak, Wassertreter und Kanadier

► Faszination Seekajak: geführte Tagestouren auf Bodden und Ostsee (auch für Einsteiger geeignet), individuelle Tourgestaltungen, Kajakverleih.

► **darßtour:** Buchenstraße 11a, 18375 Prerow, mobil (0178) 1886680

► Ausflüge mit Kajak, Wassertreter und Kanadier.

Darßbahn Erlebnistouren:

Harry Plotka, fon (038233) 70241 oder mobil (0172) 80976530241 oder mobil (0172) 8097653

Alte Boote

Traditionelle Holzboote zum Segeln und Rudern. Segeln lernen bei Törnrs unter Anleitung. Geöffnet Apr-Nov

Jens Lochmann:

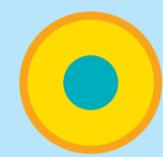
Althäger Straße 408, 18347 Ahrenshoop-Althagen, fon (038220) 80619 oder mobil (0152) 03446156



- Nationalpark
- Nationalpark, Kernzone
- Aussichtspunkt
- Information

0 5 km

Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft



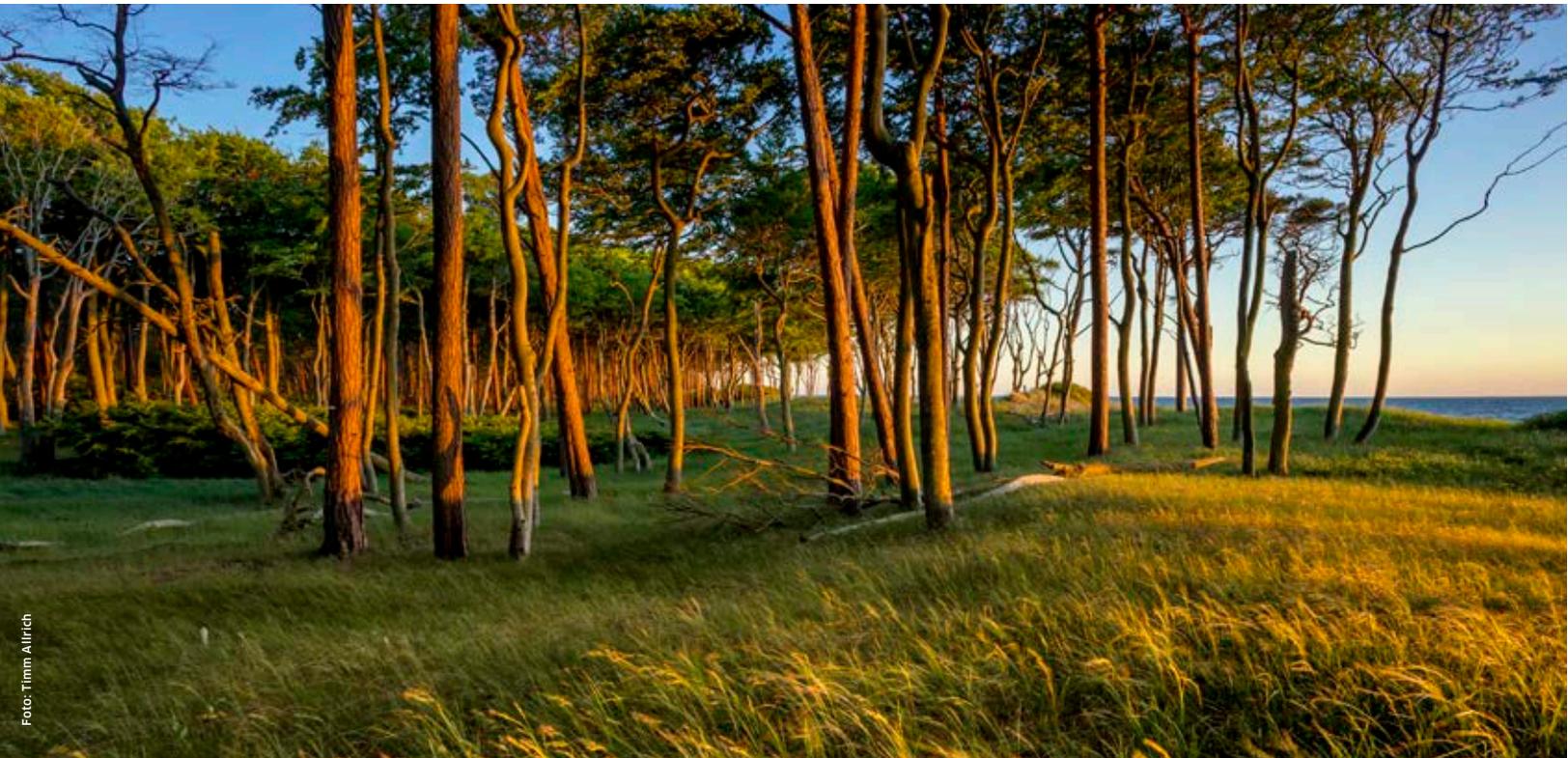


Foto: Timm Allrich

Berauscht von der Seeluft, entzückt von dem besonderen Licht und fasziniert von diesem wildromantischen Waldmeer ließen sich in der nahen Ahrenshooper Künstlerkolonie Generationen von Malern nieder.

Magische Wildnis an der Ostsee

Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft

Herausgeber

Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e.V.
Bliesenrader Weg 2, 18375 Wieck a. Darß
www.Bodden-Nationalpark.de

Kooperationspartner

Nationalparkamt Vorpommern
Im Forst 5, 18375 Born (Darß)
www.Nationalpark-Vorpommersche-Boddenlandschaft.de

Fotofestival »horizonte zingst«
Seestraße 56, 18374 Ostseeheilbad Zingst
www.Horizonte-Zingst.de

Mit freundlicher Unterstützung von

Deutsche Wildtier Stiftung,
Druckerei Weidner Rostock,
Hinstorff Verlag, Rostock,
WERK3 Werbeagentur Rostock

Text

Jan Baginski

Mitarbeit

Annett Storm

Wissenschaftliche Beratung

Dr. Hans Bibelriether,
Prof. Dr. Hans Dieter Knapp,
Dipl.-Ing. Jörg Schmiedel

Lektorat

Henry Gidom

Fotos

Timm Allrich www.timmallrich.de,
Jan Baginski, Fotolia, Carsten Linde
www.grauerkranich.de, Arnt Löber,
Mario Müller www.darssfotograf.de,
Dr. Günter Nowald www.kraniche.de,
Jochen Purps, OKAPIA,
Jürgen Reich www.juergen-reich.de,
Dietmar Reimer,
Norbert Rosing www.rosing.de,
DMM/Schlorke, Henrik Schmidtbauer,
Annett Storm, Lutz Storm,
Voigt & Kranz www.voigt-kranz.de,
WERK3, Wolf Wichmann

Karte

Nationalparkamt Vorpommern / KARTIS,
22941 Bargteheide www.kartis.de

Design, Satz

WERK3 Werbeagentur Rostock
www.WERK3.de

Druck

Druckerei Weidner Rostock
www.Druckerei-Weidner.de
Gedruckt mit mineralölfreien Farben
auf 170 g/m² Profi Bulk 1.1 von IGEPÄ



Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten unter <http://dnb.ddb.de>

Alle Rechte vorbehalten. Reproduktionen, Speicherungen in Datenverarbeitungsanlagen, Wiedergabe auf fotomechanischen, elektronischen oder ähnlichen Wegen, Vortrag und Funk – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages.

© Hinstorff Verlag GmbH
Rostock 2015
Lagerstraße 7, 18055 Rostock
Postfach 10 10 11, 18001 Rostock
www.hinstorff.de

1. Auflage 2015
Printed in Germany
ISBN 978-3-356-01985-8

Erlöse aus dem Verkauf kommen dem Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e.V. für seine gemeinnützige Arbeit zugute. Spenden sind herzlich willkommen. Spendenkonto und aktuelle Informationen unter:

www.Bodden-Nationalpark.de

Weitere Informationen über Mecklenburg-Vorpommern – Land zum Leben – unter www.mv-tut-gut.de